

Ven, mira que hermosa está la luna...

Tidus x Auron

Von Imp

Ven, mira que hermosa está la luna...

Sieh, wie schön der Mond ist...

~ Ferne Vergangenheit ~

„Erzählst du mir eine Geschichte?“ Die Frage des kleinen, blonden Jungen war kaum zu verstehen. Der Raum war erfüllt von dem gewaltigen Tosen des Sturms der in der Nacht aufgekommen war und dem hypnotischen Knistern des behaglichen Kaminfeuers.

Dennoch schien der Mann in dem weitem roten Mantel, an den die Frage gerichtet war, zu verstehen. Ohne von dem Buch aufzublicken in dem er schon seit Stunden las, stellte er seinerseits eine Frage. „Bist du nicht schon zu alt für Geschichten?“

„Ich bin elf und für Geschichten ist man nie zu alt. Was ist? Erzählst du mir jetzt eine?“ Der Junge verschränkte gespielt schmollend die Arme vor der Brust. Dann aber sah er seinen Ziehvater mit großen, erwartungsvollen Augen an.

Langsam hob Sir Auron den Kopf und betrachtete den Jungen lange nachdenklich. Voller Erwartungen hüpfte Tidus fast auf der Stelle. „Ich kenne keine Geschichten die deinem Alter gerecht werden würden. Lies ein Buch oder lern für die Schule.“

Sofort ließ der Blondschoopf enttäuscht die Schultern hängen. „Aber...“, setzte er zu einem Protest an, brach aber ab als er sah wie Auron sich wieder dem Buch zuwandte. Schnell lief er auf den Mann zu und nahm ihm das Buch aus der Hand. Er ignorierte den tadelnden Blick der ihm dafür zugeworfen wurde und legte umständlich ein Lesezeichen in die aufgeschlagenen Seiten bevor er das Buch beiseite legte. Anschließend wandte er sich wieder seinem Ziehvater zu. „Dann werde ich dir eine Geschichte erzählen... und später einmal wirst du mir dann diese Geschichte erzählen.“

Amüsiert hob Auron eine Augenbraue. „Welchen Sinn macht es dir eine Geschichte zu erzählen die ich von dir gelernt habe?“

„Ausschlaggebend ist doch nicht der Unterhaltungswert, vielmehr geht es um das Erzählen an sich.“, belehrte Tidus den Mann altklug. „Mum hat immer gesagt das Worten große Macht innewohnt, aber nicht die Bedeutung allein sondern auch derjenige der sie ausspricht beeinflusst wie mächtig sie letztendlich sind.“

Heftiges Donnern ließ den Blondschoopf kurz zusammen zucken. Er fürchtete sich vor dem Sturm, wollte Auron seine Schwäche aber nicht offenbaren. Tidus hoffte das der Mann auf seinen Vorschlag einging. Vielleicht würde er so eine Weile von dem Unwetter abgelenkt werden. „Also, wirst du zuhören?“

Auron entging keinesfalls das leise Flehen welches in der Stimme des Jungen mitschwang. Gemächlich erhob er sich aus dem Sessel und schritt auf den Kamin zu. Er schürte das Feuer, dann ließ er sich auf den ausladenden Flokati nieder während er mit der anderen Hand auf den freien Platz neben sich deutete. „Erzähl.“

~ Gegenwart ~

Heftige Windböen zerrten an Aurons Mantel und veranlassten den legendären Gardisten ihn fester um sich zu wickeln. Zwar hatten Wind und Kälte schon lange keinen Einfluss mehr auf den Mann, aber das unfreundliche Wetter ließ alte Gewohnheiten wieder aufleben.

Der peitschende Regen sammelte sich in großen Tropfen auf der charakteristischen Sonnenbrille und behinderten so Aurons Sehvermögen. Kurzerhand nahm Auron sein Markenzeichen ab und ließ es in seinem Mantel verschwinden. Zwar teilte er Tidus Furcht vor den Stürmen nicht, aber Auron musste sich eingestehen dass ihn ein gewisses Unbehagen überkam. Vielleicht wirbelt der Wind zusammen mit Blättern auch alte Erinnerungen auf?

Seufzend stützte Auron sich auf Masamune, sein zweihändiges Schwert, welches durch sein Gewicht sofort in den aufgeweichten Boden versank. Dann endlich wandte er sich wieder dem Grund für seinen Aufenthalt in diesem Unwetter zu. „Du hast ja darauf bestanden dass ich dir die Geschichte irgendwann wieder erzähle.“

~ Ferne Vergangenheit ~

Nichts deutete darauf hin das Auron dem Jungen überhaupt zuhörte, vielmehr erweckte er den Eindruck dass er tief in Gedanken versunken war, aber dennoch wusste Tidus das Auron ihm seine ungeteilte Aufmerksamkeit schenkte.

Dies war einer der Gründe warum er Auron vergötterte. Zwar war das Verhalten des Mannes unterkühlt und fast schon steril, aber nichtsdestotrotz genoss Tidus die Gewissheit ernst genommen zu werden. Die Ernsthaftigkeit und Besonnenheit die Auron an den Tag legte, faszinierte Tidus immer wieder aufs Neue. Kurz betrachtete Tidus noch den Mann, dann begann er zu erzählen.

Zu einer Zeit als die Menschen noch nicht auf Erden wandelten und auch die Sterne noch

jung waren, zogen Sonne und Mond Seite an Seite über den Himmel und hüteten die Sterne auf das keiner von ihnen vom Himmel falle.

Von Zeit zu Zeit versuchten einige übermütige Sterne die Herde zu verlassen und drohten durch ihre Kühnheit vom Himmel zu fallen, doch stets jagten Sonne und Mond hinter den Ausreißern her.

Mond, welcher zierlicher und schwächer als Sonne war, ja nicht einmal über Sonnes glühenden Hauch verfügte, fiel immer schnell hinter Sonne zurück. So sehr Mond sich auch anstrengte, stets war es Sonne der die verlorenen Sterne zurückbrachte.

Sonne war wohl bewusst dass sich niemand mit seiner Stärke und seinem heißen Brodem messen konnte und Stolz erfüllte ihn. In seinem Hochmut stellte Sonne sich über alle und erklärte sich zum Obersten des Firmaments. Er allein, so glaubte Sonne, war stark genug alle Gefahren zu bezwingen und jeder Konstellation Herr zu werden.

Verwirrt unterbrach Tidus seinen Redefluss. Während er erzählt hatte verfinsterte sich Aurons Gesicht zusehends und bei seinem letzten Satz hatte Auron sogar ein kurzes empörtes Schnauben von sich gegeben.

„W..was ist denn? Gefällt dir die Geschichte nicht?“, unsicher sah der Blondschoopf zu Auron auf. Draußen tobte noch immer der Sturm und Tidus befürchtete das Auron die Märchenstunde abbrechen wollte.

„Sie gefällt mir, ich hatte nur nicht grade von dir eine Geschichte mit Moral erwartet.“ Sarkasmus gehörte nicht zu Aurons rhetorischen Werkzeugen, dass war Tidus schon früh aufgefallen, dennoch war er sich nicht sicher ob Auron soeben eine Ausnahme gemacht hatte. Tidus wollte protestieren und seine Geschichte verteidigen, doch Auron schnitt ihm das Wort ab. „Sonne stellt einen Charakter dar der über viele Fähigkeiten verfügt, sich aber selbst gleichzeitig oder gerade deswegen zu wichtig nimmt. Das eigene Ego verdeckt die Sicht auf andere. Ich schätze solche Leute nicht besonders.“

Tidus klappte der Mund auf. Konnte es sein das Auron sich wirklich für die Geschichte interessierte, oder machte er sich nur über ihn lustig? Unentschlossen, ob er fortfahren sollte, starrte er Auron eine Weile an. Dieser starrte für einen Moment nur stumm zurück. Dann räusperte er sich und rückte seine Sonnenbrille zurecht. „Du wolltest doch eine Geschichte erzählen. Fahre fort.“

~ Vergangenheit ~

Wütend packte Auron den bockigen Blondschoopf am Arm und zerrte ihn ein Stück von den erschöpften Guardians weg. Wieder einmal hatte Tidus Arglosigkeit fast zu einer Katastrophe geführt. Die Gruppe hatte gerade beschlossen eine Rast im Reisebedarf einzulegen, bevor sie sich auf die alte Mi'hen-Strasse begeben wollten, als Tidus die Gunst der Stunde nutzte um sich Hals über Kopf mit dem Choco Gourmet, einem riesigen und nicht minder gefährlichem Monster, welches die Chocobos der

Umgebung seit Jahren tyrannisierte, anzulegen.

„Du bringst mit deinen unüberlegten Aktionen die Mission und Yuna in unnötige Gefahr. Überleg das nächste Mal, bevor du wieder irgendwelchen Unfug anstellst.“ Aurons Stimme war ruhig wie immer, aber hinter seiner Brille blitzte das unversehrte Auge gefährlich.

Trotzig löste Tidus mit einem Ruck seinen Arm aus Aurons Griff. „Weißt du ich hab es nicht grad auf den Kampf angelegt. Außerdem bin ich ziemlich gut allein mit dem Vieh fertig geworden.“ Seit seiner Ankunft in Spira, oder besser gesagt seit er Auron hier wieder getroffen hatte, interessierte der legendäre Gardist sich nur noch für Sins Vernichtung. Ständig kritisierte Auron an ihm herum. Er konnte dem Gardisten nichts mehr recht machen. Wehmütig dachte Tidus zurück an die Zeit, als er noch in Zanarkand gelebt hatte und Auron nur ein Freund seines Vaters war, der sich nun um ihn kümmerte. Auron war ihm gegenüber anders gewesen; nicht freundlicher, aber verständnisvoller.

„Deine kämpferischen Fähigkeiten lassen noch sehr zu wünschen übrig. Wäre ich nicht dazugekommen würdest du wahrscheinlich nicht mehr Leben.“ Gleich nachdem Auron alles gesagt hatte wandte er sich um und ließ Tidus allein zurück.

„Nun das werden wir jetzt nie erfahren!“, brüllte Tidus hinter dem Gardisten her, als dieser grad den Reisebedarf betrat. Verletzt trat Tidus ein kleines Steinchen aus dem Weg. In Zanarkand war Auron nur Irgendwer gewesen, aber hier in Spira war er legendär. Er war es gewohnt, dass ihn niemand in Frage stellte und das ließ er Tidus nun spüren.

~ Ferne Vergangenheit ~

Auf den Lippen des Jungen bildete sich ein versonnenes Lächeln. Auron war wirklich immer wieder für Überraschungen gut. Tidus rückte ein Stück näher zu ihm und versuchte den Faden wieder aufzunehmen.

Eines Nachts als die Sterne müde vom langen umherziehen waren und in friedlichem Schlummer am Firmament schlummerten, ruhten auch Sonne und Mond. Auch an diesem Tag hatten wieder Sterne die Herde verlassen und Sonne brachte ein weiteres Mal jeden einzelnen unbeschadet zurück. Ehrfürchtig betrachtete Mond den mächtigen Sonne wie er selbstbewusst seinen feurigen Blick schweifen ließ. Und da bemerkte Mond zum ersten Mal wie schön Sonne war, voller Faszination versank Mond völlig in Sonnes Anblick.

Noch nie hatte Mond so gefühlt, doch der süße Schmerz der von Mond Besitz ergriff ließ keinen Zweifel. Mond war der Liebe blind und arglos ins Netz gegangen.

Die verzehrende Sehnsucht die Mond empfand, beschwor neben Hochgefühl auch Frustration. Wie könnte jemand der so unscheinbar, ja, so schwach wie Mond es war, jemals Sonnes Herz gewinnen?

Mond empfand nur noch Abscheu für sich selbst. Sich seiner Schwäche schämend entfernte sich Mond etwas von Sonne auf das die Ungestalt den Glanz nicht trüben könne.

Der nächste Tag kam und der übernächste und viele weitere darauf, in denen die Sterne behütet werden mussten. Noch immer begleitete Mond Sonne, doch sobald Sonne eilte, um einen verlorenen Stern zurückzubringen, verweilte Mond und blickte Sonne voll Verzückung nach. Dies war Monds höchstes Glück.

„Sehr töricht“, unterbrach Auron die Geschichte ein weiteres Mal, „ich denke nicht das Sonne der Liebe des Mondes gerecht werden kann.“

Der Blondschoopf war hoch erfreut das Auron so bereitwillig auf die Geschichte einging. Es war schon viel Zeit vergangen, seit sein Ziehvater sich das letzte Mal so intensiv mit ihm beschäftigt hatte. Vergnügt kicherte Tidus vor sich hin. „Kann man sich denn aussuchen in wen man sich verliebt?“

„Nein, aber dennoch sollte man ein wenig seinen Verstand benutzen.“ Auron stützte die Hände hinter sich auf den Boden, um in eine bequemere Position zu rücken. „Das sollte Mond häufiger beherzigen!“

Neugierig schaute Tidus zu seinem Gegenüber auf. „Was meinst du? Mond hat doch nichts falsch gemacht.“

„Denkst du das wirklich?“ Auron warf dem Blondschoopf einen tadelnden Blick zu. „Menschen sind verschieden, aber niemand ist besser oder schlechter als ein anderer.“ Während er sprach griff Auron nach dem Schürhaken und schob die verbliebenen Scheite im Kamin zusammen. Als er damit fertig war legte er das Kaminbesteck zurück und wandte sich wieder Tidus zu. „Mond stellt sich zu Unrecht in ein schlechtes Licht. Ob die Liebe erwidert wird ist Sonnes Entscheidung, aber darauf hoffen darf Mond allemal.“

„Ich verstehe“, nachdenklich strich sich Tidus durch die wirren Haare, „aber ich kann auch Mond verstehen.“ Der Blondschoopf dachte noch einen Moment nach ehe er weitersprach. „Manchen Menschen scheint einfach alles zu gelingen. Ihr bloßer Anblick verschüchtert und lässt die eigene Person sehr unbedeutend erscheinen.“

Auron schnaubte ironisch. „Du solltest an deiner Selbstachtung arbeiten, aber fürs erste erzähl weiter.“

~ Vergangenheit ~

Erschrocken zuckte Tidus zurück als sich eine Hand auf seine Schulter legte. „Was ist mit dir? Seit dem Kampf mit Seymour bist du einfach nicht mehr du selbst.“ Wakkas sonst so fröhliches Gesicht spiegelte die Sorge um seinen Freund wieder.

Der Blondschoopf lächelte gequält ehe er leise antwortete. „Nichts, es ist nichts. Mach

dir keine Sorgen.“ Rasch wollte Tidus sich abwenden, aber Wakka hielt ihn zurück.

„Ich mache mir aber Sorgen. Du wirkst ziemlich niedergeschlagen und hältst dich immer abseits der Gruppe. Hast du Heimweh?“ Wakka sah sein Gegenüber streng an. „Das ist keine Schande.“

Traurig schüttelte Tidus den Kopf. „Nein, in Zanarkand gibt es nichts mehr, was ich vermissen könnte.“ Er warf Auron einen verstohlenen Blick zu der ein Stück entfernt gelassen an einer Wand lehnte.

„Verstehe, dann hat es also mit Sir Auron zu tun“, stellte Wakka fest als er seinem Blick gefolgt war.

„Auron hat recht“, seufzend betrachtete Tidus seine Füße, „ich halte alle nur auf. Ich konnte gegen Seymour praktisch nichts ausrichten. Er hingegen hat sich bei dem Kampf fast gelangweilt.“ Als Tidus erneut aufblickte, glänzten seine Augen feucht. „Ich hab das Gefühl ihn pausenlos zu enttäuschen.“

Entsetzt betrachtete Wakka seinen Freund. Ihm war nicht klar gewesen, dass Tidus so viel Wert auf Aurons Achtung legte. Das legerere Verhalten des Blondschopfes hatte bisher nicht darauf hingedeutet, aber jetzt zeigte sich, dass die zehn Jahre, die Auron sich um Tidus gekümmert hatte, sehr bedeutend gewesen sein mussten. Tröstend legte Wakka dem Blondschoopf einen Arm um die Schulter. Er fühlte sich nicht wohl dabei, aber Tidus brauchte jetzt ein bisschen halt und mentale Unterstützung. „Sir Auron ist sehr erfahren. Er hat hartes Training und viele Kämpfe hinter sich. Da ist es nicht verwunderlich, dass er jeden anderen in die Tasche stecken kann.“ Wakka nahm den Arm von Tidus Schultern und packte den Blondschoopf fest an den Oberarmen, sodass dieser ihn verwundert ansah. „Niemand, auch Sir Auron nicht, kann von dir verlangen, dass du auf Fingerschnippen ein unfehlbarer Kämpfer wirst. Du schlägst dich wirklich gut, glaub mir.“ Wakka versetzte Tidus noch einen aufmunternden Klaps auf den Arm und gesellte sich anschließend zurück zu den anderen.

Tidus blickte seinem Freund mit einer Mischung aus Trauer und Dankbarkeit hinterher. Wakkas Worte klangen wahr, aber konnten ihn nicht überzeugen. Aurons Verhalten ihm gegenüber sprach eine andere Sprache.

~ Ferne Vergangenheit ~

Tidus dachte noch eine Weile über Aurons Worte nach. Ihm war nicht ganz klar, was er davon halten sollte. Zum einen fand er die Einstellung seines Ziehvaters anderen Menschen gegenüber sehr angenehm, aber andererseits verschreckte ihn auch Aurons mangelndes Mitgefühl für schwächere Charaktere.

Ein abgeknickter Ast der vom Sturm gegen das Fenster gedrückt wurde, lenkte Tidus Aufmerksamkeit zurück auf das Hier und Jetzt. Erschrocken bemerkte er, dass Auron ihn noch immer auffordernd ansah und er beeilte sich mit der Geschichte fortzufahren.

Die Zeit verging und das Feuer der Liebe brannte erbarmungslos in Mond. Hatte früher noch Sonnes Anblick genügt um Mond zu erfreuen, reichte dies nun nicht mehr. Die unerwiderte Liebe machten Monds Füße schwer und Tag für Tag blieb Mond weiter hinter Sonne zurück.

Sonne ging so auf in der selbstaufgelegten Rolle des Obersten des Firmaments, das er Monds Schmerz nicht bemerkte. Der eigene Stolz und die Hochmut ließen Sonne blind werden für andere. Nur die Sterne, welche Monds naive und heitere Art immer geschätzt hatten, machten sich schreckliche Sorgen um Mond. In jeder Nacht sammelten sie sich um Mond und funkelten so prächtig sie konnten, auf dass Mond endlich wieder lächelte.

Dann eines Tages erwachten die Sterne um Mond und begannen Possen zu reißen. Wie toll jagten sie umher in der Hoffnung den Trübsinn in Monds Herzen zu verjagen. Plötzlich verloren einige Sterne den Halt und sofort eilte Sonne ihnen zur Hilfe. Doch zu viele schwebten in Gefahr, als dass Sonne alle zu retten vermochte.

Teilnahmslos blickte Mond den Sternen nach, wie sie vom Firmament stürzten und dabei leuchtende Schweife zogen.

Zorn erfüllte Sonne als Mond nicht einmal versuchte, den Sternen zu helfen. Aufgebracht beschimpfte Sonne Mond ungeachtet des Leides, welches in Monds Herzen saß. Selbst als Monds Gesicht sich vor Kummer verzerrte und zu einer Maske der Trauer wurde, kannte Sonne kein Mitleid. Schließlich wandte sich Sonne von Mond ab und schritt hochmütig von dannen.

Mond hatte nicht gewusst, dass es solches Leid gab. Selbst wenn Mond nun zu schreien begann und erst aufhörte, wenn die Zeit nicht mehr war, würde Mond noch nicht alles Leid aus sich herausgeschrien haben.

„Das wird ja immer besser“, der Zynismus troff nur so von Aurons Stimme, „was kommt als nächstes? Stürzt sich Mond liebeskrank ins eigene Schwert?“

„Natürlich nicht“, entrüstet richtete Tidus sich auf und deutete auf das Fenster, „sonst würde der Mond wohl kaum noch am Himmel stehen... wenn es nicht grad stürmt zumindest.“ Ein ernster Blick in Richtung seines Ziehvaters veranlasste Auron den Kopf zur Seite zu drehen und das Gesicht in dem hohen Kragen zu verbergen.

Irrte sich Tidus oder hatte sich Aurons Mund zu einem Grinsen verzogen? Rasch krebste der Blondschoopf zu dem Mann und versetzte ihm einen freundschaftlichen Stoß gegen die Schulter. „Hey, was ist?“

„Nichts.“ Auron versuchte sich zusammen zu reißen. Die Naivität, die Tidus immer wieder an den Tag legte, amüsierte ihn. Er wollte dem Jungen aber nicht das Gefühl geben, dass er ihn auslachte. Als er sich wieder völlig unter Kontrolle hatte, wandte er sich wieder Tidus zu, der inzwischen direkt neben ihm saß. „Erzähl einfach weiter.“

~ Vergangenheit ~

„Wir haben es geschafft!“ Yunas freudiger Aufschrei ging fast im tosenden Lärm unter den Wakka und Rikku veranstalteten. Endlich war es vollbracht Sin war besiegt. Gemeinsam hatten die Freunde erreicht was noch keinem Medium und seiner Garde zuvor gelungen war.

Ausgelassen beglückwünschten sich die Guardians gegenseitig, obwohl ihr tranceartige Zustand zeigte das noch keiner von ihnen wirklich begriffen hatte was geschehen war.

Tidus hielt etwas Abstand zu den anderen, ihm war nicht nach Feiern zumute. Seine Geschichte würde hier enden und er wusste nicht wirklich wie er damit umgehen sollte.

Der Blondschoopf drehte den Kopf zur Seite und betrachtete Auron der leise neben ihn getreten war. „Hey...“, begann er, brach aber ab als ihm klar wurde das er noch nicht den Mut gefunden hatte auszusprechen was er sagen wollte.

~ Ferne Vergangenheit ~

Tidus versuchte ein Gähnen zu unterdrücken. Inzwischen war es recht spät geworden und die Hitze des Kaminfeuers trug ihren Teil zu seiner Müdigkeit bei.

Träge legte der Blondschoopf seinen Kopf auf Aurons Arm und freute sich insgeheim, dass der Mann dies zuließ. Er genoss Aurons Nähe. Der starke Körper gab ihm ein Gefühl von Sicherheit. Tidus erschauerte wohligh und erzählte dann mit einem leisen Schnurren in der Stimme weiter.

Verzweifelte Liebe und grenzenloser Scham war alles was Mond noch kannte. Nichts konnte Mond nun noch trösten und so beschloss Mond, Sonne am Tag nicht mehr zu folgen und stattdessen in der Nacht über das Firmament zu wandeln. Zwar quälte Mond die Entfernung zu Sonne, doch noch weniger konnte Mond Sonnes Wut ertragen.

Und so kam es, dass in der Nacht, wenn die Sterne friedlich am Firmament schlafen, Mond mit vor Kummer verzerrtem Gesicht leise zwischen ihnen wandelt und am Tag Sonne alles in Übermut überstrahlt. Nicht ahnend, dass der eigene Hochmut die Welt vor den Augen verschließt und Liebe mit Nichtachtung straft.

„Ende“, neugierig schaute Tidus zu Auron hoch, „wie hat dir die Geschichte gefallen?“

„Ende?“, echote Auron, „das war alles?“ Er dachte einen Moment nach, ehe er fort fuhr. „Nun die Geschichte hat ihren Reiz, aber mein Gefühl sagt mir, dass da noch etwas fehlt.“

„Wenn es noch weiter geht, dann weiß ich aber nicht wie.“ Erneut gähnte Tidus, der Sturm war vorüber und die Augen drohten ihm zuzufallen.

„Es ist spät“, stellte Auron fest, als er sich erhob und den Blondschoopf mit sich zog, „du solltest schlafen gehen.“

„In Ordnung. Gute Nacht.“ Tidus machte sich auf dem Weg in sein Schlafzimmer. „Auron?“, kurz vor der Tür drehte er sich noch einmal um, „wenn du weißt, wie die Geschichte ausgeht, dann erzählst du sie mir doch, oder?“

„Das werde ich tun, wenn du jetzt endlich schlafen gehst.“

~ Vergangenheit ~

„Du hast dich tapfer geschlagen.“ Auron beobachtete die anderen Guardians während er eigentlich mit Tidus sprach.

„Hm... nicht so gut wie du.“ Tidus wandte sich dem Gardisten ganz zu. Er wollte Auron noch so viel sagen, aber er fand einfach nicht die richtigen Worte.

„Ich habe mehr Erfahrung“, erwiderte der Gardist. Aus den Augenwinkeln bemerkte er Tidus fruchtlosen Versuch, ihm etwas zu sagen. Aufmerksam drehte er sich dem Blondschoopf zu. „Was hast du?“

„Ich... Auron hör' zu: Die Asthra träumen nicht länger. Für mich ist es Zeit, von dieser Welt zu verschwinden. Ich muss vorher nur noch unbedingt etwas loswerden.“ Nervös fuhr sich Tidus einige Male mit den Händen durch die Haare, während er die passenden Worte suchte. „Ich muss dir Danken. Dafür, dass du dich die ganzen Jahre um mich gekümmert hast und du sollst wissen, dass du mir wirklich sehr viel... bedeutest.“ Noch während er sprach trat Tidus rasch ein paar Schritte von Auron zurück. Der Gardist war viel zu verblüfft, um überhaupt zu reagieren.

Auron fasste sich schnell wieder und setzte zu einer Erwiderung an. Aber bevor er die Gelegenheit bekam diese auch auszusprechen, bemerkte er wie der Blondschoopf bereits an Substanz verlor. Tidus verließ diese Welt. Überrascht trat Auron vor und streckte die Hand nach ihm aus. Dann hörte er, wie Tidus noch einmal das Wort an ihn richte.

Tidus wich noch weiter zurück, als Auron versuchte ihn zu erreichen. Seine Aufmerksamkeit ruhte einzig und allein auf Auron, die entsetzten Gesichter seiner Freunde nahm er nicht mehr wahr. Er lächelte dem Mann noch einmal traurig zu und kurz bevor er verschwand fand er den nötigen Mut auszusprechen, was gesagt werden musste. „Ich liebe dich... das habe ich schon immer.“

~ Gegenwart ~

Unwillkürlich strich sich Auron die nassen Haarsträhnen aus dem Gesicht. Der Sturm wütete noch immer, aber inzwischen ließ zumindest der eisige Regen nach. Die Geschichte ging dem Ende entgegen und Auron wurde längst zurück erwartet.

Leise seufzend verlagerte Auron sein Gewicht auf das andere Bein. Er hatte Tidus versprochen ihm die Geschichte zu erzählen und nicht vor dieses Versprechen zu brechen. Er räusperte sich noch einmal und fuhr dann fort.

Bis heute zeigt Monds Gesicht nur Trauer, wenn er in der Nacht zwischen den Sternen wandelt. Die Liebe zu Sonne ist unvergänglich und wie ein Fluch der auf Mond lastet. Einzig Sonne könnte Mond von dem traurigen Schicksal befreien, aber dazu müsste Sonne lernen, neben sich selbst auch andere zu lieben.

Am Firmament funkeln die Sterne. Besorgt um den geschätzten Mond, achten sie nicht auf ihre Schritte. Nicht einmal Sonne vermag noch zu verhindern, dass in fast jeder Nacht einer von ihnen vom Himmel fällt und einen leeren Platz hinterlässt.

Auch Sonnes Aufruf zur Achtsamkeit lässt die Sterne nicht wachsamer werden. Haben sie doch erkannt das Mond ewig trauern muss. Denn sollte Sonne jemals in Liebe entflammen und Mond in die Arme schließen, wird Mond vergehen; niemand kann Sonnes Glut standhalten.

Stumm starrte Auron noch einige Zeit auf den Gedenkstein, den Yuna für Tidus im zerstörten Zanarkand hatte aufstellen lassen.

Der Gardist wusste, dass er Fehler in seinem Leben gemacht und Tidus viel Unrecht getan hatte, aber er wusste auch, dass es unmöglich war, Tidus zu retten. Er hatte Jekkt versprochen, seinen Sohn zu beschützen, bevor er wusste, dass Tidus eigentlich gar nicht existierte.

Langsam wandte sich Auron von dem Stein ab. Er legte den Kopf in den Nacken und betrachtete den wolkenverhangenen Himmel. Es gab nichts, was er hätte tun können, um Tidus Verschwinden zu verhindern. Aber es hätte nicht viel bedurft, um Tidus wieder zum Lächeln zu bringen, wie er nun wusste.

Es wurde Zeit, dass auch Auron diese Welt verließ. Ein letztes Mal betrachtete er den Stein, dann wandte er sich endgültig ab und schritt bedächtig den Hügel hinab. Mit jedem Schritt schien seine Gestalt mehr zu verblassen und kurz bevor er ganz verschwunden war, riss plötzlich die Wolkendecke auf und ein Stück schwarzer Himmel kam zum Vorschein. Der Mond tauchte den Hügel in silbernes Licht. Ein sanftes Lächeln erschien auf Aurons Lippen, dann verschwand er für immer.

Und der Wind verbreitete das sanfte Flüstern der Sterne.

Sieh, wie schön der Mond ist...

~ The End ~

Zur Geschichte von Sonne und Mond: Bei dieser Geschichte handelt es sich um die intensivste Erinnerung aus meiner eigenen Kindheit. Mein Cousin erzählte mir diese Geschichte kurz vor seinem Tod und prägte mich damit für mein restliches Leben.